

ISSN 0077-6025 Natur und Mensch	Jahresmitteilung 1982	Seite: 17–47	Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V. Gewerbemuseumsplatz 4 · 8500 Nürnberg 1
------------------------------------	--------------------------	-----------------	--

Ernst Feist

## 100 Jahre Sektion für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte – die Abteilung für Vorgeschichte der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg

Für tatkräftige Unterstützung bin ich Helga Köhler, Gudrun Müller, Friedrich Müller und Horst Wölflick zu Dank verpflichtet.

### Naturwissenschaftlichkeit aus Tradition

Die seit 1801 bestehende Naturhistorische Gesellschaft, ein privater Zusammenschluß naturwissenschaftlich interessierter Bürger, bestimmte als Zweck und Aufgabe ihrer Tätigkeit, das allgemeine Studium der Naturgeschichte, d.h. Kenntnisse, Betrachtungen, Erfahrungen und Ideen über diesen Zweig des Wissens sich gegenseitig mitzuteilen und damit einen Beitrag zur Erweiterung und Berichtigung dieser „Sciencz“ zu liefern; besonders sollten sämtliche Naturprodukte der Gegend um Nürnberg aufgesucht, verzeichnet und bestimmt werden, um mit der Zeit ein vollständiges Verzeichnis derselben liefern zu können.<sup>1</sup>

Dieser empirische Grundansatz baut auf eine seit 1592<sup>2</sup> blühende reichsstädtische Tradition der Beobachtung und Beschreibung der Natur und hat die gesamte Gesellschaft mit ihren Abteilungen bis heute nachhaltig geprägt.

In den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts lag das Hauptgewicht der Vortragstätigkeit der Gesellschaft bei den Fachdisziplinen Chemie und Zoologie denen in der Häufigkeit der Darbietung Physik, Botanik, Medizin, Geographie und Referate wissenschaftsbetrachtender Art folgten. Themen mit starkem Zuspruch waren Berichte und Vorfürhungen über farbiges Licht, Spektralanalyse, Phosphate, Silikate, Blitzschläge, Die Bedeutung der Tierwelt für den Menschen, Die Zunge des Spechts, Die rationelle Anlage von Hopfengärten, Die Bienenzucht. Zwei Vorträge des damaligen Direktors der Naturhistorischen Gesellschaft Dr. Georg Seelhorst über „Pfahlbauten“ und ein Bericht über Desor's Buch, „Die Pfahlbauten im Neufchateller See“ sind thematisch Ausnahmeerscheinungen in der noch immer rein naturwissenschaftlich orientierten Gesellschaft.<sup>3</sup>

### Altertümer sind Statussymbole

Das Sammeln griechischer und römischer Altertümer, im Adel seit der Mitte des 17. Jahrh. beliebt, fand im Sammeln von „altdeutschen Altertümern“ in vaterländischer Begeisterung ein bürgerliches Gegenstück. Dem Kunstkabinett der Fürstenhöfe, angefüllt mit erlesenen Antiken, entsprach der Salon des gehobenen Bürgertums mit Bronzen und Gefäßen aus dem erreichbaren heimatlichen Raum – hier wie dort unentbehrliche Statussymbole...

Das Plündern von Grabhügeln, die in der Regel im Gelände leicht zu erkennen sind, wurde zur Sonn- und Feiertagsbeschäftigung des Bürgertums und zur einträglichen Erwerbsquelle sogenannter „Kunsthändler“. Bis zur Jahrhundertwende und darüber hinaus wurden besonders die großen Hügelnekropolen in der Oberpfalz und im Süden und Osten Mittelfrankens geplündert und damit für wissenschaftliche Untersuchungen unbrauchbar.<sup>4</sup>

Der Statuswert prähistorischer Privatsammlungen war in Bürger- und Künstlerkreisen so hoch, daß beispielsweise Steinbrucharbeiter aus der Fränkischen Schweiz Originale, und nachdem die drängende Nachfrage nicht mehr zu befriedigen war, Fälschungen vorgeschichtlicher Gegenstände im Wert bis zu 80 000,- Goldmark an einen bekannten Münchner Kunstmaler ver-

<sup>1</sup> Abh. 7, 1881, 6

<sup>2</sup> Ernst Spieß, Naturhistorische Bestrebungen in Nürnberg im 17. und 18. Jhh. Abh. 8, 1889, 141 ff.

<sup>3</sup> Jahresbericht der NHG in Abh. 5, 1872.

<sup>4</sup> z.B. Fundkomplex „Pfünz oder Fränkische Schweiz“ in Festschrift 1901, 242.

kaufen.<sup>5</sup> Die damals angewandte Art vorgeschichtliche Gegenstände zu ergraben, erweist die gleiche profitliche Gesinnung und Methode, die noch heute „Antikhändler“ mit Metallsuchgeräten nach keltischen und römischen Münzen jagen läßt: „Man mache ein Loch und nehme die Urne, die Münze heraus!“ Der Versuch einer Optimierung der Grabungstechnik, der Durchstich und der Kreuzgraben brachten nur relativ mehr Funde, zerstörten aber dafür um so nachhaltiger die Möglichkeiten einer wissenschaftlichen Erforschung.

Während das wachsende Interesse für die Prähistorie im 19. Jahrh. teils von der Ästhetik, teils vom neu erwachten vaterländischen Bewußtsein in den seit 1830<sup>6</sup> entstandenen historischen Vereinen und Museen bestimmt war, erfolgte der Zugang in der Naturhistorischen Gesellschaft langsamer, aber zwangsläufiger und von Anfang an wissenschaftlich eingebunden in die Betrachtung des Nürnberger Raumes.

Mit dem Vortrag von H. Küchenhoff am 9.6.1880 über „Keltogermanische Kulturreste“ in der Umgebung Nürnbergs“ wird vorgeschichtliches Interesse innerhalb der Gesellschaft erstmals aktenkundig.<sup>7</sup>

Ab der zweiten Hälfte des Jahres 1881 folgt ein beständiger Strom von Entdeckungen und Funden und verändert das Leben der Gesellschaft nachhaltig. Zusammen mit geologischen und paläontologischen Objekten rücken nun prähistorische Funde in den Mittelpunkt des allgemeinen Interesses in den Sitzungen:

- Chemiker Wunder berichtet am 22.6. über Diluvialreste aus einer Höhle bei Velden.
- Konsul Knapp schenkt am 24.8. den Oberkiefer eines Ursus spelaeus aus der Gailenreuter Höhle.
- Lehrer und Waisenhausvater Lotter berichtet am 5.10., daß in der Nähe von Gräfenberg Hünengraber seien.

Die Gesellschaft ernennt daraufhin eine Kommission, bestehend aus den Herren Dr. v. Forster, Dr. Mehlis und Lehrer Küchenhoff zur „Öffnung und Ausbeutung“ der Grabhügel. Damit schafft die Gesellschaft eine der ersten organisatorischen Voraussetzungen für eine der Wissenschaft dienende Ausgrabungstätigkeit in Bayern.<sup>8</sup>

## **Die Sektion für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte**

Das Jahr 1882 brachte eine Intensivierung der Beobachtungs- und Sammeltätigkeit der Mitglieder: Skelettfunde in Gräfenberg veranlaßten die Gesellschaft erneut zur Bildung einer Kommission, die die Funde untersuchen und „eine Agitation für Funde“ in Gang bringen sollte. Inzwischen begann man in Thalmässing zu graben und die Annalen verzeichnen, daß Herr Premierleutnant Goeringer schöne Zeichnungen der Grabfunde der Gesellschaft geschenkt habe. Auch bei Igensdorf entdeckte man Grabhügel und berichtete, neun von zehn seien noch intakt. Deren geplante Ausgrabung verursachte erhebliche organisatorische und finanzielle Schwierigkeiten.

Schließlich lud der 1. Sekretär der Naturhistorischen Gesellschaft Bezirksarzt Dr. Hagen zur Bildung einer anthropologischen Sektion und zur Konstituierung derselben für den 12.9.1882 um 19 Uhr 30 in den Mohrenkeller zu Nürnberg ein. Die Einschreibungsliste enthält die Namen der Herren Ballhorn, Bäumler, Einstein, Dr. v. Forster, Hagen, Kraft, Dr. Mehlis, Pfeiffer und Schultheiß.<sup>9</sup>

<sup>5</sup> Die Originale der Gabriel-Max-Sammlung stellten 1922 einen Wert von ca. 20 000,- Mark dar. Die Abt. für Vorgeschichte verwahrt eine Reihe weiterer Sammlungen von Fälschungen aus dieser Zeit.

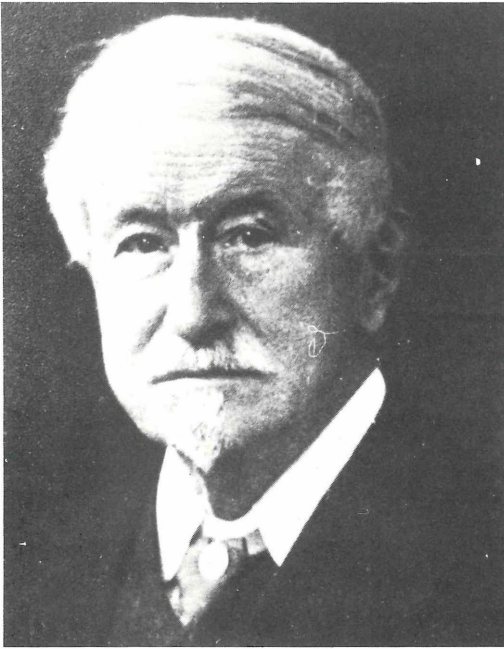
<sup>6</sup> Kabinettsorder Ludwig's I. über die Gründung von Historischen Vereinen und Museen

<sup>7</sup> Jahresbericht der NHG, Abh. 7, 1881, 10

<sup>8</sup> Jahresbericht der NHG 1882, 5

<sup>9</sup> ebenda, 28





### Dr. Sigmund von Forster 1851 – 1939

Augenarzt, geheimer Sanitätsrat, Bürgermedaille der Stadt Nürnberg, Ehrenbürger der Universität Erlangen, Ehrenmitglied der NHG, Ehrenvorsitzender der Sektion für Anthropologie, Ethnologie, Urgeschichte, 1882 – 1890 Gründung der Sektion und deren erster Obmann.

1899 – 1924 Obmann der Sektion; schafft Verbindungen zu Forschern und Institutionen, gestaltet zusammen mit seiner Frau Helene das Leben der Sektion anregend und vielseitig, gewinnt hervorragende Persönlichkeiten für die Sektion: Justin Wunder, Ludwig Wunder, Konrad Hörmann.

1906 – 1930 Vorsitz im Verband Bayerischer Geschichts- und Urgeschichtsvereine. 1908 Verdienste am Zustandekommen des General-Konservatoriums der Kunstdenkmale und Altertümer Bayerns (heutiges Landesamt für Denkmalpflege)

Über die Notwendigkeit der Gründung der Sektion als „permanent“ nach den 1881 und im Frühjahr 1882 vorübergehend gebildeten Kommissionen gab es keine große Debatte. Zentrale Anliegen der Gründungsversammlung waren die Wahl des Obmanns, eine „Fundamentaldebatte“ über den Anschluß an bereits bestehende überörtliche anthropologische Vereinigungen in Berlin oder in München und der Auftrag an den Obmann, einen Statutenentwurf zu erstellen. Die im Jahresbericht der Gesellschaft erwähnte Erörterung des finanziellen Problems war der Lastenverteilung zwischen „Muttergesellschaft“ und Sektion bei der Finanzierung der Grabungsvorhaben gewidmet.<sup>10</sup>

Bereits am 14.9.1882 legte Dr. v. Forster, der inzwischen angewachsenen Sektion, den Geschäftsordnungsentwurf zur Genehmigung vor:

- Unterhaltung wissenschaftlichen Verkehrs mit Vereinen gleicher Tendenz
- Veranstaltung von Exkursionen, Ausgrabungen; wissenschaftliche Verwertung der Fundobjekte.
- Geeignete Publikationen in den Abhandlungen der NHG.

Die übrigen Paragraphen entsprechen vereinsüblichen Regelungen. Die gesamte Satzung aber wird durch den §1 fest in die Naturhistorische Gesellschaft eingebunden. Bereits in der Generalversammlung am 31.5.1882 hat die Gesellschaft durch die notwendig gewordene Sektionsordnung alle Voraussetzungen geschaffen.<sup>11</sup>

Die Naturhistorische Gesellschaft zählte 1882 172 ordentliche Mitglieder, 46 korrespondierende Mitglieder aus aller Welt und 34 Ehrenmitglieder, darunter namhafte Gelehrte wie Max von Pettenkofer in München und Rudolf Virchow in Berlin, sowie zwei Mitglieder des bayerischen Königshauses.

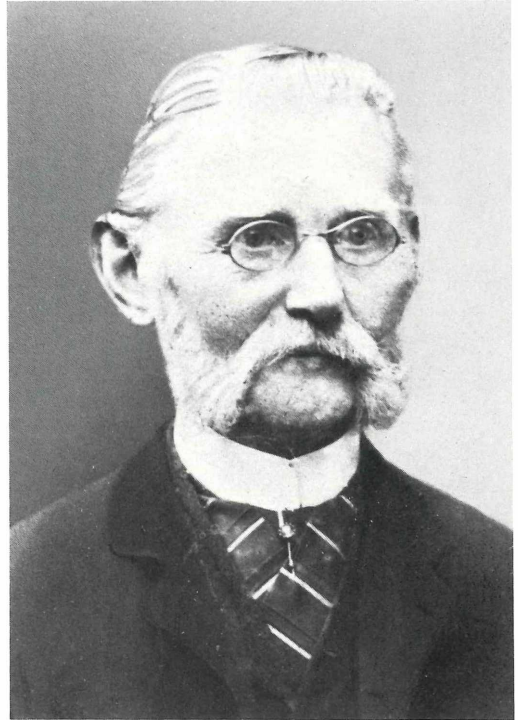
<sup>10</sup> Protokollbuch der Sektion

<sup>11</sup> Protokoll der 2. Sitzung der Sektion, 14.9.1882, §1 der Geschäftsordnung, Entwurf einer neuen Satzung 10.5.1882, Ordnung für die wissenschaftlichen Sektionen, §2. Archiv der NHG



**Dr. Max Hagen 1831 – 1887**

Bezirksarzt in Nürnberg, 1. Sekretär der NHG Gründungsmitglied, lud zur Gründungsversammlung ein und nahm bis zu seinem Tod regen Anteil an den Arbeiten der Sektion.



**Johann Veit Schultheiß 1836 – 1917**

Drechslermeister, Fleischbeschauer in Nürnberg, Gründungsmitglied und bis 1912 Schatzmeister der Sektion. Großes Interesse für Vorgeschichte aber auch für Botanik und Mikroskopie

Mit über 170 naturwissenschaftlichen Gesellschaften und Museen von New York bis Moskau, von Tromsö bis St. Jago in Chile stand die Gesellschaft im Schriftentausch.

Unter den 172 ordentlichen Mitgliedern stellten die Kaufleute (23%) die größte Berufsgruppe, ihr folgten die Lehrer aller Schularten (15%), die Ärzte (14%) und die Fabrikbesitzer und die Privatiers (13%). Zwei Drittel der Mitglieder der Gesellschaft hatten Rang und Namen in ihrer Heimatstadt und darüber hinaus. Zu dem hier vorzustellenden Kreis der Gründungsmitglieder gehörten engagierte und aktive Mitglieder aller Berufsgruppen.<sup>12</sup>

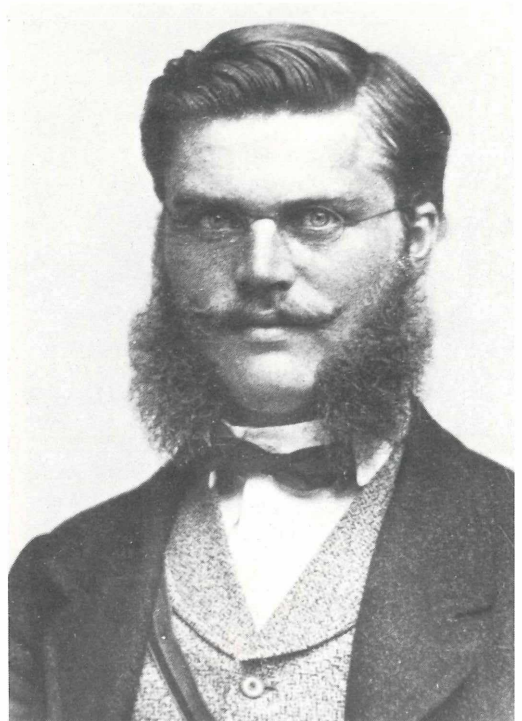
Die erfolgreiche Arbeit der Naturhistorischen Gesellschaft und ihrer Sektionen erhielt mehr und mehr allgemeine Anerkennung. Der Aufruf, für ein eigenes Haus mit Vortrags-, Arbeits- und Museumsräumen zu spenden, fand großen Widerhall. Für Geld- und Sachspenden war vor allem den Gebrüdern Bing, Freiherrn von Faber, Johann Zeltner, der Familie von Tucher und dem Höhlenforscher Major Dr. Neischel zu danken. 1884 konnte das Haus Schildgasse 12, genannt „Zur Blume“ erworben und bezogen werden, das erste Museum der Gesellschaft.

<sup>12</sup> Jahresbericht 1882, 57 ff.



**Johann Conrad Bäumler 1848 – 1930**

Drogist in Nürnberg  
Gründungsmitglied – eifriger Förderer der  
NHG, Stifter von botanischen und zoologi-  
schen Sammlungsgegenständen



**Christian Mehlis 1850 – 1933**

Lehrer am Gymnasium in Zweibrücken,  
Hersbruck, Professor in Dürkheim und Neu-  
stadt a.d. Haardt.  
Anreger der Gründung der Anthropologi-  
schen Sektion. Zahlreiche geologische und  
vorgeschichtliche Veröffentlichungen.



**Theodor Kraft 1828 – 1900**

Lehrer am Gymnasium und am Kraft'schen  
Schülerpensionat in Nürnberg  
Gründungsmitglied – erste erfolgreiche Ver-  
suche der Restaurierung und Ergänzung  
prähist. Keramik. Zahlreiche Vorträge, Initia-  
tor und Organisator des Erwerbs der ersten  
Heimstatt der NHG in der Schildgasse, Vor-  
sitzender des Bauausschusses des Luitpold-  
hauses<sup>13</sup>



Das Haus der Blume in der Schildgasse nach einer Darstellung Konrad Hörmanns von 1901:  
Hinterhof - Vorderfront - Vortragssaal - Ausschnitt aus einer Postkarte zur 100-Jahrfeier der NHG

**Von den drei folgenden Gründungsmitgliedern konnten leider keine Bilder mehr gefunden werden**

### **Herrmann Ballhorn**

Buchhändler in Nürnberg, Bibliothekar der NHG, Inhaber der Ebnerschen Buchhandlung, jahrzehntelang Verleger der Jahresberichte und Abhandlungen der NHG. Stifter zahlreicher Bücher  
Gründungsmitglied – Zahlreiche Referate u.a. über Ausgrabungen in Igensdorf

### **Leopold Einstein 1834 – 1890**

Kaufmann, Lehrer an der israelitischen Religionsschule in Fürth, Schriftsteller.  
Gründungsmitglied – Zahlreiche Vorträge, neben seinen vorgeschichtlichen Interessen wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Esperanto und Volapük.

### **Julius Pfeiffer**

Sprachlehrer in Nürnberg, Schriftführer des Bauausschusses der NHG  
Gründungsmitglied

## Die erste Blütezeit der Sektion unter Dr. v. Forster

Umsicht, Engagement und hervorragende Beziehungen des Obmanns Dr. von Forster ermöglichten die Tagung des 18. Kongresses der Deutschen Anthropologischen Gesellschaft im August 1887 in Nürnberg. Nach den ersten Grabungen der Gesellschaft und der Sektion in

<b>Alfershausen</b>	Gbh* 1882			
<b>Walkersbrunn</b>	Gbh 1882			
<b>Mittelehrenbach</b>	Gbh 1882			
<b>Altdorf, Kanzelschlag</b>				
<b>Altdorf, Kanzelschlag</b>	Gbh 1883	von Forster, Festschr. 18. Anthr. Kongr. 1887,		57
<b>Gräfenberg</b>	Gbh 1884	Dr. Mehlis, Beitr. z. Anthr. u. Urgesch. Bd. 6, 1885,		144
<b>Altdorf, Rieden</b>	Gbh 1885	von Forster, Festschr. Anthr. Kongr. 1887,		59
<b>Hartmannshof, Ernähüll</b>	Gbh 1886	von Forster, Festschr. Anthr. Kongr. 1887,		66
<b>Speikern</b>	Gbh 1886	von Forster, Festschr. Anthr. Kongr. 1887,		70
<b>Heroldsberg, Stettenberg</b>	Gbh 1886	von Forster, Festschr. Anthr. Kongr. 1887,		74
<b>Hohler Fels</b>		1887 von Forster, Festschr. Anthr. Kongr. 1887,		
<b>Alfalter, Kleedorf</b>	Gbh 1887	von Forster, Festschr. Anthr. Kongr. 1887,		72 <sup>14</sup>

\*Gbh = Grabhügel

und den dabei gemachten Erfahrungen, konnte man nicht mehr ganz von einem „weißen Fleck“ in Franken und um Nürnberg sprechen, wie es Virchow in seiner Eröffnungsrede des 18. Anthropologischen Kongresses tat.<sup>15</sup>

Gleichwohl bewirkte die Bemerkung motivierend nicht nur eine verstärkte Grabungstätigkeit, sie forderte auch den Willen zur Veröffentlichung und zur Auseinandersetzung mit den Methoden der Grabung und der Vermessung.

Bis zur Jahrhundertwende erfolgte eine Reihe auch heute noch bedeutsamer Untersuchungen und fast immer deren baldige Veröffentlichung in den Abhandlungen der Gesellschaft. Die Mitarbeit an der prähistorischen Karte von Bayern und die Vorlage einer prähistorischen Karte von der Umgebung von Nürnberg durch Major Goeringer<sup>16</sup> waren wichtige fundstellen-statistische Beiträge der Sektion.

Die ersten Untersuchungen folgten anfangs dem im Aufbau begriffenen Schienennetz der Eisenbahn. Man bevorzugte vor allem die Ausflugsgebiete der Nürnberger im Norden, Osten und Süden der Stadt.

Die Abgrenzung des Arbeitsgebietes gegen die Interessen benachbarter Vereine führte zu langatmigen Diskussionen und einem umfangreichen Schriftwechsel. Der unsinnige Versuch, die Forschungstätigkeit von politischen Kleingrenzen abhängig zu machen, scheiterte. Presse, Polizei, Aufsichtsämter und Landtag waren nachdrücklich mit diesem Problem beschäftigt. Das Arbeitsgebiet der Naturhistorischen Gesellschaft und ihrer Sektionen wird heute, wie ehemals, vom Interesse und den Möglichkeiten der Mitglieder bestimmt. Es reicht von Mittelfranken bis Neuguinea, von Oberfranken bis Mexiko und von der Oberpfalz bis Petra...<sup>2</sup>

Die Notwendigkeit der Auseinandersetzung mit den Grabungsmethoden war durch die zahlreichen Grabungen und deren Publikation gegeben. Eine der ersten wissenschaftlich brauchbaren Methoden zur Aufdeckung von Grabhügeln war nach dem Rittmeister von Cohausen benannt. Er empfahl ein Abgraben des Hügels in konzentrischen Kreisen und ein Einmessen der Funde von der Hügelmitte aus. Eine andere Methode, das arbeitsaufwendige Abheben in waagrechten Schichten, ließ das Aufdecken aller Fundgegenstände zu, verhinderte jedoch in der Regel das

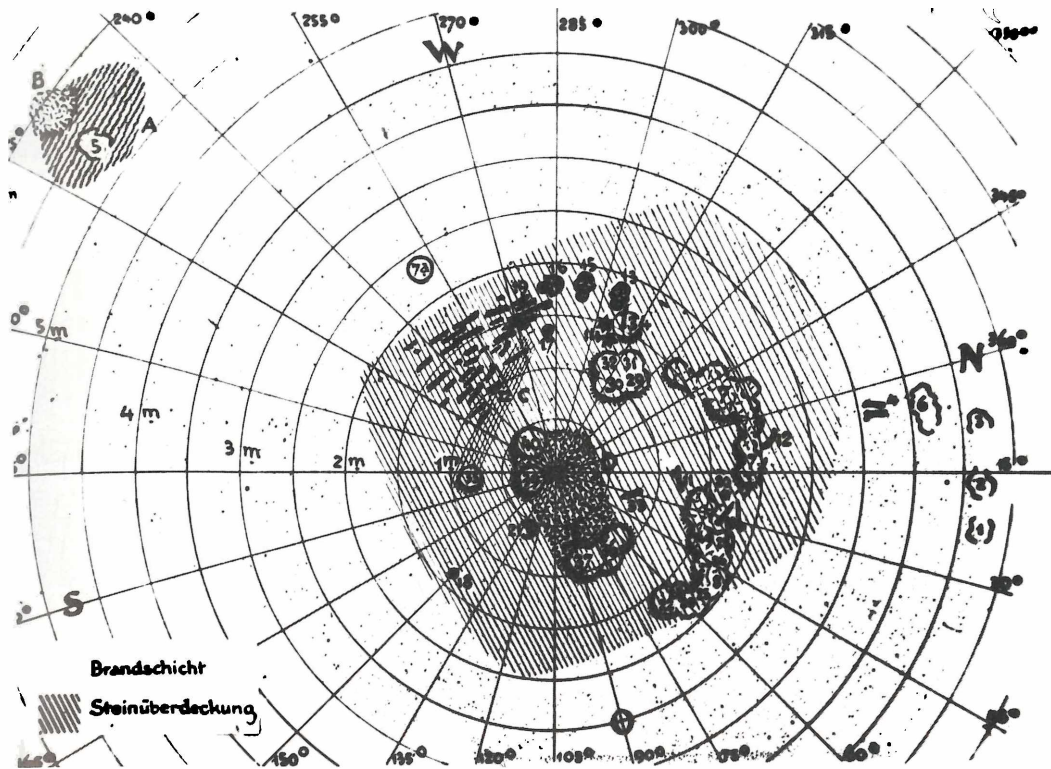
13 Archiv der Abteilung für Vorgeschichte

14 In den jeweiligen Jahresberichten der NHG als Grabung genannt. Die Sitzungsprotokolle der Sektion und die Liste der Grabungen und Fundgegenstände lassen nicht immer sichere Schlußfolgerungen zu.

15 Das verkürzt wiedergegebene Zitat ist durch Dr. v. Forster belegt. (Abh. 17, 1907, 1657), wird von F. Vollrath (Abh. 30, 1961, 10), Dr. W. Torbrügge (Jahresb. d. bay. Bodendenkmalpflege 11/12, 1970/71, 10) und Dr. W. Menghin (Vorgesch. in Nürnberg, Festschr. Abh. 39, 1982, 10) wiederholt. Virchow war bei der Nachgrabung der Sektion am Hohlen Fels 1887 anwesend. Der Festschrift zur Begrüßung des Anthropologischen Kongresses 1887 lag eine Karte des Majors im bayerischen Generalstab Goeringer bei, die als fränkischer Beitrag zur prähistorischen Karte von Bayern gedacht war. Sie und die dazugehörige Liste weisen im Untersuchungsgebiet der Sektion 966 bekannte Grabhügel auf, von denen 65 als geöffnet bezeichnet werden.

16 Festschr. zur Begrüßung des 18. Anthropologischen Kongresses 1887.





Ergebnis einer Grabhügelvermessung nach der verbesserten von Cohausenschen Methode.

Erkennen der Tiefenschichtung des Grabbaues. Ludwig Wunder ging zur Methode von Cohausens über und verbesserte sie wesentlich. Seine Darstellung möglicher Organisationsformen des Grabungsablaufs und seine Überlegungen zur Vermessung der Fundorte und zur dreidimensionalen Einmessung der Funde waren Grundlage für noch heute ansehnliche Fundergebnisse.<sup>17</sup>

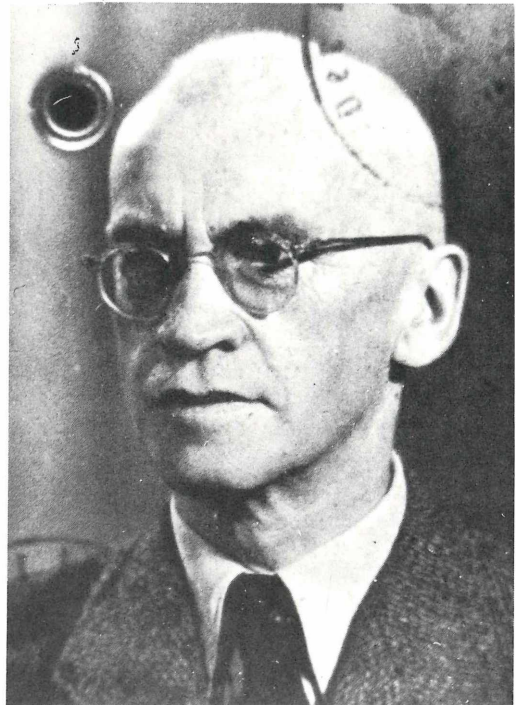
Noch immer aber waren Grabräubereien an der Tagesordnung. Die Sektion versuchte mit vielerlei Maßnahmen dagegen anzugehen. Bis über die Jahrhundertwende hinaus führten Mitglieder der Sektion an zahlreichen Wochenenden Kontrollgänge im Gelände durch, während sich die Vorstandschaft bei benachbarten und überörtlichen Organisationen und bei Staatsbehörden für einen Schutz der Bodenaltertümer einsetzte.<sup>18</sup>

Ludwig Wunder aber benannte als einen der wesentlichen Gründe der Grabräubereien, die Spendierfreudigkeit reicher und gutwilliger Mitglieder der Sektion, die versuchten ihr Statusdenken in eine wissenschaftliche Gesellschaft einzubringen, zu erhalten und nutzbar zu machen.<sup>19</sup>

<sup>17</sup> Festschrift 1901, 248 und L. Wunder, Die verbesserte Cohausensche Grabungsmethode, Germanien 1936, 16.

<sup>18</sup> Archiv der Abteilung für Vorgeschichte. Die Satzung des 1906 gegründeten Verbandes der bayerischen Geschichts- und Urgeschichtsvereine enthält, wesentlich von Dr. v. Forster beeinflusst, als Zielsetzung die Pflege der Bodenaltertümer durch die Zusammenarbeit des Generalkonservators mit den drei hauptamtlichen Pflegern in den bayerischen Regionen. (Konstruktion des späteren Landesamtes für Denkmalpflege). Der Abschnitt II/f bestimmt, daß der Pfleger das Recht hat, auf Grund der zu erwartenden Ergänzung des Polizeistrafgesetzbuches unwissenschaftlich geleitete Grabungen oder Raubgrabungen mit Hilfe des Bezirksamtes sofort zu sperren.

<sup>19</sup> Abh. 15, 377. Ludwig Wunder im Bericht über die Grabung am Mühlanger in Engelthal: „Endlich hoffe ich, daß es hohe Zeit ist, zu brechen mit dem alten frevelhaften Brauch und nicht mehr von geldgierigen Händlern Fundstücke zu kaufen, nicht mehr auf diese Weise selbst Ursache zu geben zur Vernichtung des wertvollsten Material, das uns die Grabhügel für die Forschung bieten, die Lage der Funde zueinander.“



**Justin Wunder 1838 – 1910**

Chemiker, Ehrenmitglied der NHG und der Sektion, Pfleger der Sammlungen.  
1872... Lebensarbeit ist die Erforschung und Darstellung des Ultramarins, schafft die wissenschaftlichen Voraussetzungen für die 1877 Erteilung des Reichspatents No. 1 an Zeltner. Entdeckungen und Erfindungen bei der Papierherstellung aus Holz  
Ausgrabungsleiter der Sektion zusammen mit Sohn Ludwig  
1901... Beginn der Inventarisierung der vorgeschichtlichen Bodendenkmale  
Später Fabrikbesitzer in Niederösterreich

**Ludwig Wunder**

Zusammen und besonders nach seinem Vater einer der erfolgreichsten und kritischsten Forscher der anthropologischen Sektion  
1901... Zahlreiche Veröffentlichungen und wesentliche Verbesserungen der Grabungs- und Vermessungstechnik <sup>20</sup>

<sup>20</sup> Archiv der Abteilung für Vorgeschichte

**Grabungen und deren Veröffentlichung 1854 – 1902**

**Abkürzungen:** Gbh – Grabhügel Nekrop. – Nekropole Einzelf. – Einzelfund Höhle – Höhlengrabung

<b>Alfalter</b>	Gbh	L.Wunder, Festschr. 1901, 24off
<b>Behringersdorf</b>	Gbh 1891	v.Forster, Abh. 7, 1891, 95
<b>Behringersdorf, Hirschberg</b>	Gbh 1888/89	L.Wunder, Festschr. 1901, 217
<b>Breitenwin</b>	Höhle 1891	Dr.Hagen, Abh. 9, 1892, 35
<b>Engelthal, Mühlanger</b>	Gbh 1902	L.Wunder, Abh. 15, 1904, 357
<b>Entenberg, Buchberg</b>	Gbh 1896	L.Wunder, Festschr. 1901, 203
<b>Enzendorf, Ruheten</b>	Gbh 1908	v.Forster, Abh. 18, 1912, 41



Ausgrabung zur Zeit Ludwig Wunders in Igensdorf.

<b>Eschenbach</b>	Gbh	J.Wunder, Abh. 11. 1898, 5ff
<b>Gerau Ofr., Anger</b>	Gbh Kauf	L.Wunder, Festschr. 1901, 236
<b>Houbirg</b>	Einzelf.	L.Wunder, Festschr. 1901, 241
<b>Labersricht</b>	Gbh 1899	L.Wunder, Festschr. 1901, 224
<b>Labersricht</b>	Gbh 1902	L.Wunder, Abh. 15, 1903, 35
<b>Langenzenn, Hardtwald</b>	Gbh 1896	L.Wunder, Festschr. 1901, 204
<b>Laufamholz</b>	Gbh	J.Wunder, Abh. 11, 1898, 1 ff
<b>Lind (Fürth)</b>	Trichter 1897	L.Wunder, Festschr. 1901, 205
<b>Kersbach, Beckerslohe</b>	Nekrop. 1887–1900	v.Forster, Festschr. 1901, 253
<b>Beckenzipfel</b>	Gbh 1854	L.Wunder, Festschr. 1901, 327
<b>Nonnenberg, Platte + Koppenried</b>	Gbh 1898	L.Wunder, Festschr. 1901, 211
<b>Nürnberg, Racknitzgarten</b>	Gbh Kauf	L.Wunder, Festschr. 191, 239
<b>Pfünz</b>	Einzelf. Kauf	L.Wunder, Festschr. 1901, 242
<b>Rückersdorf, Stocklach</b>	Gbh 1896	L.Wunder, Festschr. 1901, 200
<b>Schwend Opf.</b>	Gbh 1897	J.Wunder, Abh. 11, 1898, 13
<b>Schwend Opf. in</b>	Nekrop. 1897	L.Wunder, Festschr. 1901, 207
<b>Streitberg</b>	Gbh Kauf	L.Wunder, Festschr. 1901, 241
<b>Walkersbrunn, Pommer</b>	Nekrop. 1891/92	L.Wunder, Festschr. 1901, 233
<b>Weißbrunn, Balgeten</b>	Nekrop. 1897	L.Wunder, Festschr. 1901, 209
<b>Weißbrunn, Vogelherd</b>	Nekrop. 1897	L.Wunder, Festschr. 1901, 209



„Urnenflickerei im ersten Stock, Hinterhaus Schildgasse 12“. Professor Kraft, Hauptmann Goeringer, Ludwig Wunder, seine Frau und Hausmeister Zippelius waren die ersten erfolgreichen Restauratoren der Sektion. Bei den primitiven technologischen Möglichkeiten waren ihre Leistungen erstaunlich.



Vitrine im Museum Schildgasse 12. „Unsere prähistorische Sammlung in der früheren Art der Gefäßwiederherstellung, wie sie die Familie Wunder in Übung hatte“. Die Scherben wurden zusammengefügt und blieben unergänzt – ein ehrliches aber wenig anschauliches Konzept.

## **Dr. h.c. Konrad Hörmann 1859 – 1933**

1877–1887 Lithograph in Altenburg, Leipzig, Gotha, Belgrad, Sofia, Istanbul, Nürnberg  
1882... Selbststudium auf den Gebieten der Anthropologie, Anatomie, Ethnologie, Geologie, Urgeschichte

1887... Lithograph, kunstgewerblicher Zeichner und Maler in Nürnberg

1894... Kustos und Sekretär der NHG und ihrer Sammlungen. Volkskundliche Forschungen auf Anregung von Prof. Ranke: Ornamentik und Hirtenkulturen in Thüringen und im Hersbrucker Land

1904... Ausgrabungen im staatlichen Auftrag, wissenschaftliches Bestimmen, Ordnen und Aufstellen der Sammlungen der NHG. Viele auch international beachtete Veröffentlichungen, Vorträge und Vorlesungen

1931 Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die Universität Erlangen



## **Konrad Hörmann und seine Zeit**

Mit dem Eintritt Konrad Hörmanns als Sekretär und Kustos der Naturhistorischen Gesellschaft und deren Sammlungen begann für die Sektion die bislang produktivste Zeit, die von 1894 bis weit in die 30er Jahr reichte.<sup>21</sup>

Nach seiner Ausbildung zum Lithographen und seinen Lehr- und Wanderjahren, die ihn durch Deutschland, Jugoslawien, Bulgarien bis in die Türkei führten, stellte Hörmann Reiseerfahrung, wissenschaftliches Denken und gestalterisches Können hauptamtlich in den Dienst der Gesellschaft.

Wie auch vor ihm Dr. v. Forster versuchte er in seinen Publikationen über den heimatlichen Raum hinaus Bezüge zu finden, „Anlehnung an die Kulturkreise anderer Länder“.<sup>22</sup> Es war fast zwangsläufig, daß sich Hörmann nach den Erfahrungen zahlreicher Grabungen mit dem Totenbrauchtum befaßte, gewissermaßen eine Fortsetzung seiner volkskundlichen Neigungen auf prähistorischem Gebiet.<sup>23</sup>

Er interessierte sich besonders für das Problem der Leichendörrung, die wegen der jahreszeitlich bedingten unterschiedlichen Dauer des Grabhügelbaus notwendig war. Als einer der ersten Prähistoriker versuchte er seine Annahme durch die Einbeziehung von „Hilfswissenschaften“ zu beweisen. Der Gedanke dies zu tun, lag in der Naturhistorischen Gesellschaft nahe. Mit UV-Licht untersuchte er die unter der Hitzeeinwirkung veränderte Phosphoreszenz der Knochen. Seine Reihenuntersuchungen ließen ihn vermuten, daß die Dörrung wohl in allen Zeiten stattgefunden hat.

21 Dr. A. Schmidt, Nachruf auf Konrad Hörmann in Die Petershöhle bei Velden in Mittelfranken. Abh. 24

22 v. Forster, Die Besiedlung des Nürnberger Landes in vorgeschichtlicher Zeit. Abh. 17, 1907, 153. Festschrift zum 21. Deutschen Geographentag

23 Auf Anregung Prof. Rankes beschäftigte er sich mit der aussterbenden Hirtenkultur des Hersbrucker Landes und in Thüringen. Seine Abhandlung „Das Herdengeläute und seine Bestandteile“ Verlag für Volkskunde in Gießen 1917, ist eine bedeutsame volkskundliche Dokumentation. Die Sammlung von Gegenständen der Hirtenkultur bildet den Grundstock des einmaligen Hirtenmuseums in Hersbruck.

Neben seinen breit angelegten Untersuchungen der metallzeitlichen Nekropolen, war das Aufdecken steinzeitlicher Kulturen der zweite Schwerpunkt seiner Arbeit. Der Versuch, Klarheit in die Abfolge der nachhaltig gestörten Schichten im Hohlen Fels und in der Kirchtalmühlhöhle zu bringen, führte nicht zu den erwarteten Ergebnissen, obwohl die angewandten Methoden auf der Höhe ihrer Zeit waren. Die wichtigste Grabung unternahm Hörmann von 1914 bis 1928 in der Petershöhle bei Velden. Sie ergab auf paläontologischem Gebiet und hinsichtlich der Entdeckung eines vermuteten Jagdkultes der mittleren Altsteinzeit interessante Ergebnisse. Der von ihm dargestellten „Protolithischen Knochenkultur“ liegt zweifellos ein richtiger funktionaler Gedanke zugrunde, doch ist ein Nachweis durch das Fundmaterial nicht zu erbringen.<sup>24</sup>

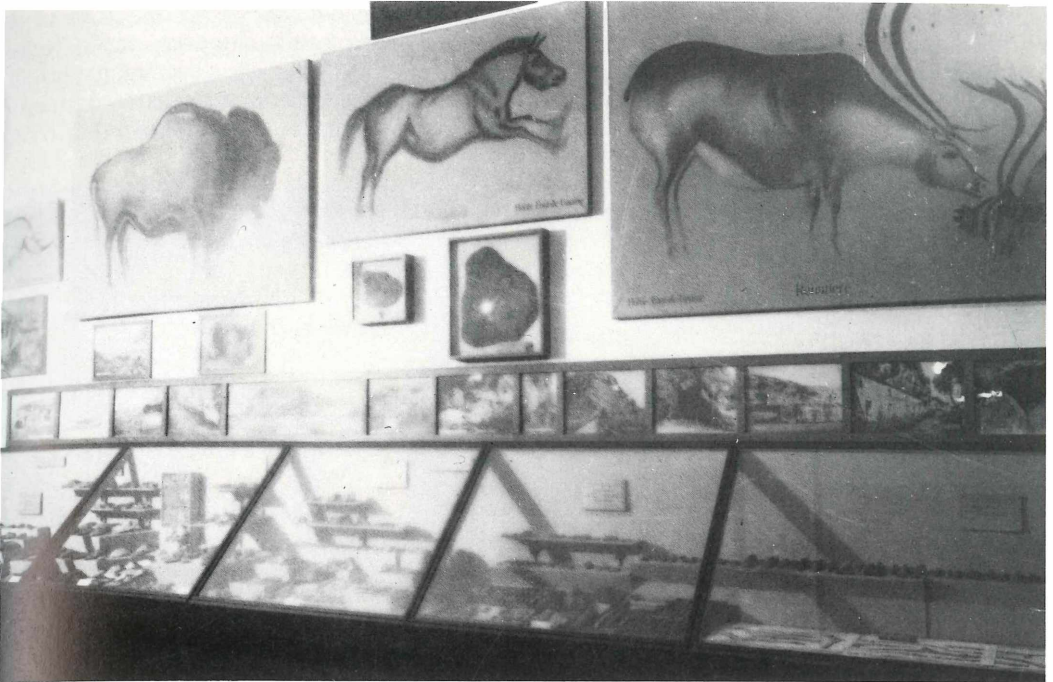
### Höhlengrabungen und deren Veröffentlichungen 1904 – 1928

<b>Streitberg</b> , Kummetsloch	1906–1909	Kellermann, Abh. 20, 1913, 9.
<b>Happurg</b> , Hohler Fels	1904 ...	Hörmann, Abh. 20, 1913, 21.
<b>Velden</b> , Petershöhle	1914–1928	Hörmann, Abh. 21, 1929, 121.
<b>Velden</b> , Petershöhle	1914–1928	Dr. A. Schmidt, Abh. 24, 1933, 90.

### Freilandgrabungen und deren Veröffentlichungen 1905 – 1929

<b>Appenstetten</b>	Gbh	1919	K.Hörmann, Abh. 21, 1926, 251.
<b>Creußen</b> , Pferchholz	Gbh	1905	K.Hörmann, Abh. 20, 1913, 135
<b>Hagenreuth</b> , Weidlach	Gbh	1906	K.Hörmann, Abh. 20, 1913, 137.
<b>Haghof</b> , Stadelleite	Gbh	1908	K.Hörmann, Abh. 20, 1913, 129.
<b>Henfenfeld</b>	Gbh	1909	K.Hörmann, Abh. 21, 1926, 273.
<b>Holnstein</b> , Bettelleite	Gbh	1906	K.Hörmann, Abh. 20, 1913, 121.
<b>Gaisheim</b> , Sandleite	Gbh	1912	v.Forster, Abh. 20, 1913, 105.
<b>Gaisheim</b> , Sandleite	Gbh	1919	K.Hörmann, Abh. 21, 1926, 269.
<b>Igensdorf</b>	Nekrop.	1908–1912	K.Hörmann, Abh. 21, 1917, 16.
<b>Lichtenfels</b>	Siedl.	1913	G.Roßbach, Abh. 20, 1913, 1.
<b>Kalchreuth</b> , Weidlach	Gbh	1906	K.Hörmann, Abh. 20, 1913, 140.
<b>Kasing</b> , Köschinger Forst	Nekrop.	1909	K.Hörmann, Abh. 21, 1922, 79.
<b>Kersbach</b> , Beckerslohe	Nekrop.	1887–1900	K.Hörmann, Abh. 21, 1925, 155.
<b>Kersbach</b> , Beckerhölzel	Gbh	1912	v.Forster, Abh. 20, 1913, 113.
<b>Kipfenberg</b>	Gbh		F.Winkelmann, Abh. 20, 1913, 149.
<b>Kriegenbrunn</b>	Gbh	1930	H.Hornung, Abh. 24, 1931, 3.
<b>Nassenfels</b>	Gbh		F.Winkelmann, Abh. 20, 1913, 149.
<b>Oberreinbach</b>	Gbh	1907	K.Hörmann, Abh. 20, 1913, 125.
<b>Pfünz</b>	Gbh		F.Winkelmann, Abh. 20, 1913, 149.
<b>Schönberg</b> , Heiligenholz	Gbh	1915	K.Hörmann, Abh. 21, 1929, 64.
<b>Unterrüsselbach</b>	Gbh		K.Hörmann, Abh. 21, 1929, 50.
<b>Weidenschlag</b>	Gbh	1919	K.Hörmann, Abh. 21, 1926, 270.
<b>Zirndorf</b>	Siedl.	1929	A.Mayr-Lenoir, Bay. Vorgesch. Bl. 1951, 1–25.

<sup>24</sup> Hörmann behauptete, daß neben dem spröden Stein auch der leichter zu bearbeitende Knochen als Waffe und Werkzeug verwendet wurde.



Sammlung altsteinzeitlicher Funde, gestiftet von Major Dr. Neischel, aufgestellt 1912 nach einem Entwurf von Hörmann im Luitpoldhaus. Die Sammlung stellte in Originalobjekten die zeitliche Abfolge der Altsteinzeitkulturen dar.

Während des ersten Weltkriegs konnte durch Konrad Hörmann die Arbeit im wesentlichen ungestört fortgesetzt werden. Zum Obmann wurde W. Rehlen als Entlastung für Dr. v. Forster bestimmt. Ab 1914 bis zur Wahl Dr. Stählins führten Rehlen und v. Forster die Sektion partnerschaftlich. Erst nach dem Tod Hörmanns traten wesentliche Veränderungen ein. Während Dr. v. Forster bis zu seinem Tod Ehrenvorsitzender blieb, leiteten die Geschicke der Abteilung Dr. Stählin als Obmann, Prof. Hornung als Grabungsleiter und Richard Erl als Kustos der Gesellschaft (1935).

### **Die nationale Wiedergeburt endet im Chaos**

Eine Bemerkung über die Raumnot im Luitpoldhaus im Jahresbericht der NHG von 1933<sup>25</sup> gab Anlaß zu einem öffentlichen Angriff auf die NHG in der Presse, der den Eindruck erwecken sollte, die NHG sei zu „sachlicher und wertvoller Tätigkeit“ nicht in der Lage.<sup>26</sup> Die Reaktion der Gesellschaft verhinderte sowohl eine drohende Fusion mit dem Germanischen Museum, wie auch eine „Gleichschaltung“ nach „völkischen“ Gesichtspunkten. Man richtete an alle Interessierten ein Schreiben<sup>27</sup> mit dem Titel „Anregung zur Schaffung eines Vor- und Frühgeschichtlichen Museums in Nürnberg“. Nach einer für die damalige Zeit würdigen Einleitung, „Im Zeichen der nationalsozialistischen Wiedergeburt Deutschlands ist heute der historische Zeitpunkt gekommen ...“, schlug man vor, der beengten Sammlung durch Verlegung des Lesesaales mehr Raum zu schaffen, neue Vitrinen zu kaufen und alle wesentlichen fränkischen Funde aus dem Germanischen Nationalmuseum der NHG zur Verfügung zu stellen, alles Dinge, die entweder Geld kosteten oder Ärger verursachten; und so geschah bis zur kriegsbedingten Auslagerung im Museum nichts. Auch Plan zur Neuaufrichtung des Museums nach „völkischen“ Gesichtspunkten blieb unverwirklicht.

<sup>25</sup> Jahresbericht der NHG 1933, 6: Der Platzmangel in den Ausstellungsräumen ist nahezu unerträglich. In einer Zeit, die mit Recht Heimatkunde und Vorgeschichte stark betont, muß wertvolles Schaugut ein kümmerliches Dasein in unseren Magazinen fristen.

<sup>26</sup> Festschrift zum 100jährigen Bestehen der Abt. für Vorgeschichte, 1982, Menghin, Vorgeschichte in Nürnberg, 14.

<sup>27</sup> Archiv der Abt. f. Vorgesch. Das Schriftstück ist unterzeichnet vom Vorstand der NHG Prof. Dr. Dittmar, dem Obmann der Sektion Dr. Stählin, dem Kustos Dr. A. Schmidt, dem Schriftführer Prof. Hornung und weiteren Mitarbeitern der Sektion.

Die folgenden Jahresberichte der dreißiger Jahre erweisen die unumgängliche Zusammenarbeit mit den Institutionen des 3. Reiches, dem Deutschen Volksbildungswerk, der NS-Kulturgemeinde und der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Man war, wie gewohnt, gutachtlich tätig und arbeitete mit den Stellen zusammen, die die wissenschaftliche Arbeit zu fördern in der Lage waren: der Stadt Nürnberg, der Gaustelle für Höhlenschutz und Höhlenforschung in Bayreuth und dem Landesamt für Denkmalpflege.

Während der Reichsparteitage herrschte im Museum reger Betrieb. Gruppenführungen gaben den Besuchern Kenntnis von „unseren Vorfahren aus der Bronze- und Eisenzeit“.

Der damals beginnende Autobahnbau brachte mit seinen tiefen Einschnitten in die altgewachsene Kulturlandschaft viele prähistorische Stätten ans Tageslicht. Hier war Franz Kerl aus Hiltoltstein ein unermüdlicher Beobachter und Mitarbeiter der Abt. für Vorgeschichte, dem das Verdienst zukommt, viele Fundstellen vor der Zerstörung bewahrt zu haben.

### Freilandgrabungen 1934 – 1937

		Grabungsleiter
1934	<b>Dixenhausen</b> bei Greiding	Prof. Hornung
	<b>Lauf</b> , Saugarten	R. Erl
	<b>Stadeln</b> bei Vach	Prof. Hornung
	<b>Unterbürg</b>	R. Erl
1935	<b>Lay</b> bei Greiding	Prof. Hornung
	<b>Rückersdorf</b>	H.W. Ehrngruber
	<b>Unterbürg</b>	R. Erl
1936	<b>Alter Rothenberg</b> (Burgstall)	H.W. Ehrngruber
	<b>Untermainbach</b> bei Schwabach	R. Erl
1937	<b>Untermainbach</b> bei Schwabach	R. Erl, Ehrngruber
	<b>Weinzierlein</b>	R. Erl, Ehrngruber
	<b>Hohenstädter Fels</b>	F. Vollrath

Die Grabungstätigkeit und deren Publikation verlagerte sich mehr und mehr zur Höhlenforschung.<sup>28</sup> und erreichte bis in die fünfziger Jahre eine einmalige und hervorragende Zusammenarbeit der Abteilungen für Vorgeschichte und Karstforschung. Die Veröffentlichungen in den Abhandlungen der NHG ergeben ein ganzheitliches Bild der Forschungen in den Höhlen der Frankenalb aus dieser Zeit.

Dr. Alfred Schmidt Konservator Abh. 24, 1933, 90

#### **Die Petershöhle bei Velden, eine altpaläolithische Station**

Dr. h.c. Georg Brunner Pfleger der osteologischen Sammlung Abh. 26, 1936, 24

#### **Das Osterloch von Wurmrausch**

Kleintierfauna aus dem Mitteldiluvium

Ferdinand Spöker Obmann der Karstabteilung Abh. 26, 1938, 167

#### **Die Schädelkunde aus der Dietersberghöhle**

Richard Erl Pfleger der vorgeschichtlichen Sammlung Abh. 26, 1953, 219

#### **Die Dietersberghöhle bei Egloffstein**

Dr. Alfred Schmidt Konservator Abh. 27, 1939, 1

#### **Grundsätzliches zur sog. protolithischen Knochenkultur und zur Altsteinzeitforschung überhaupt**

Dr. h.c. Georg Brunner Abh. 27, 1941, 33

#### **Die Kreuzgrotte bei Pottenstein und das Peterloch bei Woppental**

Dr. h.c. Georg Brunner Abh. 27, 1952, 49

#### **Das Dohlenloch bei Pottenstein**

Fundstelle aus dem Würm II-Glazial

<sup>28</sup> Der Verfasser erinnert sich an Gespräche mit Dr. h.c. Brunner und Richard Zimmermann, die meinten, in diesem Bereich konnte man damals unbehelligter arbeiten. Eine Wurzel der gemeinsamen Arbeit liegt wohl auch in der Jugendbewegung.



Die einzige Abhandlung dieser Zeit, die ein außerhalb der Höhlenforschung liegendes Thema behandelt, war von Dr. Friedrich Stählin:

**Der vorgeschichtliche Ringwall auf der Houbirg bei Nürnberg.** Abh. 26, 1935, 22.



**Dr. Friedrich Stählin 1874 – 1936**

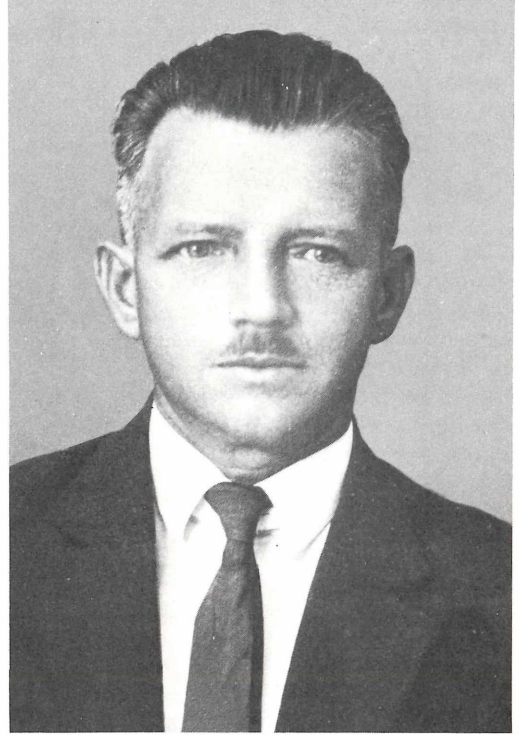
Oberstudiendirektor, Ehrenbürger der Stadt Volos, Ehrenmitglied des Geschichtlichen Vereins der Thessalier in Athen, ordentliches Mitglied des Archäologischen Instituts Berlin, Obmann der Abteilung

1909... Lehrer am Melanchthongymnasium. Hervorragender Kenner der griechischen und thessalischen Archäologie

1925–1935 Obmann der Abteilung für Vorgeschichte. Plante zusammen mit A. Heidner die Vermessung der vorgeschichtlichen Befestigungsanlagen im Arbeitsbereich und führte diese an den Ringwällen von Burggailenreuth und der Houbirg aus.

Überwand nach dem Ausscheiden Dr. von Forsters die Stagnation in der Abteilung durch neue Anregungen für das Vortragswesen

Verwendete erstmals Luftaufnahmen für archäologische Zwecke



**Josef Richard Erl 1885 – 1952**

Mechaniker, Erfinder von Spielzeug, Pfleger der Sammlung der NHG

1900... Von Wien nach Nürnberg als Mechanikerlehrling. Schulfreundschaft mit (Dr.h.c.) Brunner und Mayr-Lenóir

1911 Erste Grabung im Sackdillinger Windloch

1919... Höhlengrabungen mit Gries, Ehrngruber, Wohlleben, Dr.h.c. Brunner: Breitenwin, Stahrenfels, Breitensteiner Bäuerin, Grundfelshöhle, Dietersberg, Büttnerloch, Teufelsloch, Osterloch, Peterloch, Grubenloch u.a.

1933... Pfleger der Sammlungen

1945–1947 Interniert im amerikanischen Lager Hammelburg

1945 Verlust aller Manuskripte und persönlicher Habe durch Plünderung

1947... Spielzeugmustermacher in Spalt



**Dr.h.c. Georg Brunner 1887 – 1959**

Uhrmachermeister und Feinmechaniker  
Zahlreiche Höhlengrabungen mit Erl, Cramer, Spöker, Zimmermann u.a.  
Spezialgebiet ist die Erforschung fossiler Kleinsäugetiere in Höhlenschichtungen und Klärung der zeitlichen Abfolge ihres Auftretens. Schuf eine wesentliche Grundlage zur Datierung von Höhlenfunden.  
Zahlreiche Veröffentlichungen  
Ehrendoktorwürde der Universität Erlangen.  
Pfleger der Osteologischen Sammlung der NHG



**Hans Walter Ehrngruber 1908 – 1945**

Journalist, Hauptschriftleiter am Deutschen Nachrichtenbüro Nürnberg, Geschäftsführer der Abteilung für Vorgeschichte unter Obmann Hornung  
1931... Viele Berichte, Reportagen und Veröffentlichungen in Tageszeitungen, Heimatblättern und Fachzeitschriften über die Arbeit der Abt. für Vorgeschichte  
1941... Schafft Verbindungen zu Fachwissenschaftlern. Sorgt für regelmäßige Sitzungen trotz Krieg und Bomben.  
1945 Gefallen am 28.2.1945 bei einem Bombenangriff auf die Altstadt von Nürnberg

Beim Beginn des Luftkrieges 1939/40 stellte man ein Verzeichnis besonders wertvoller Sammlungsgegenstände zum Zwecke der Deponierung zusammen und lagerte sie kurz darauf im Kunstbunker unter der Burg ein.<sup>29</sup>

1943 beförderte man 37 hölzerne, mit Zinkblech ausgeschlagene Überseekisten und 63 Einzelpakete mit völkerkundlichen und vorgeschichtlichen Sammlungsgegenständen in das Schloß und die Brauerei Lierheim im Ries. Auch auf die Plassenburg bei Kulmbach gelangten Gegenstände unserer Sammlungen. Ein Teil wanderte in den Tiefkeller des Luitpoldhauses.<sup>30</sup>

Das Museum wurde geschlossen. Die Tätigkeit der NHG und ihrer Abteilungen kam allmählich zum Erliegen: Einberufungen, Kriegsdienst, Luftschutz und schließlich die Bombenangriffe auf die Stadt Nürnberg.

„Die Bombennacht vom 2. Januar 1945 machte ein bitteres Ende. Wenn auch die Sammlungen der Naturhistorischen Gesellschaft zu zwei Dritteln und die Bibliothek zu drei Vierteln gerettet werden konnten, so fiel doch das Luitpoldhaus bis auf die Kellerräume der Zerstörung anheim.“

<sup>31</sup> Nicht zufällig wurden die Bomben auf die Altstadt von Nürnberg geworfen, aber nur zufällig blieb jemand am Leben, blieb etwas erhalten.



Vor dem Einstieg in die Breitenwiner Höhle.  
Neben Freunden von der Karstabteilung sind Richard Erl,  
Fritz Gries und Walter Ehrngruber im Bild.

### **Franz Kerl 1873 – 1956**

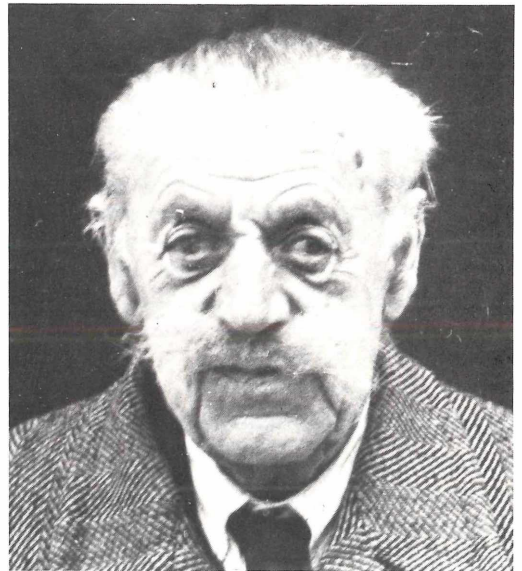
Wald- und Steinbrucharbeiter, Bohr- und Sprengmeister, Ehrenmitglied der Abteilung für Vorgeschichte, Träger des Bundesverdienstkreuzes

1905... Mitarbeiter bei vorgeschichtlichen Grabungen mit Dr. v. Forster und Dr.h.c. Hörmann bei Thalmässing, Sucher, Sammler, Bewahrer und Bewacher heimatlicher Flurdenkmäler im ehemaligen Landkreis Hilpoltstein

1920... deutet den Fund eines 1,5 Ztr. schweren Eisenfundes richtig als Eisenmeteorit – vermittelt den Ankauf des 80 kg schweren „Unter-Mässingers“ – Bergung des gestörten Reitergrabes Hirgast

1937 Anstoß zu einer Reihe von Grabungen an Autobahnbaustellen: Dixenhausen, Schutzendorf, Landersdorf, Wolfshöhe

1955 Bundesverdienstkreuz



29 Archiv der NHG, Verzeichnis von vorgeschichtlichen und völkerkundlichen Gegenständen vom 22.2.1940.

30 Archiv der NHG, Verzeichnis zur Sicherstellung wertvoller Gegenstände der NHG in Lierheim vom 5.10.1943

31 Nordbayerische Zeitung am 13.2.1950

## Nicht alle Helfer sind hilfreich

Noch im Dezember 1945 begann das Leben der Gesellschaft wieder. Eine neue Vorstandschaft wurde gewählt und während sich der 1. Vorsitzende Dr. Alfred Schmidt um die Anerkennung durch die Militärregierung bemühte, wählten alle Abteilungen auf Wunsch der Vorstandschaft neue Obmänner.<sup>32</sup>

Die Lage der Naturhistorischen Gesellschaft war fast ausweglos: Das Luitpoldhaus ist bis auf die Kellerräume zerstört und jeder Regenguß dringt in die unteren Räume und richtet weiteren Schaden an Büchern und Sammlungsgegenständen an. Der größte Teil der Sammlungen liegt noch im Burgbunker, nahe den Reichskleinodien, auf der Plassenburg und in Lierheim. Man sucht in der schwer zerstörten Stadt wenigstens einen Lagerraum für die Sammlungen zu finden, die nach den Bombenangriffen des Krieges nun von Dieben und Geschäftemachern der Nachkriegswirren bedroht sind.

Der Versuch das ehemalige Gauhaus in der Marienstraße zu mieten, mißlingt.<sup>33</sup> Im Februar 1945 berichtet Dr. Schmidt über Verhandlungen mit dem Germanischen Nationalmuseum und hielt im Protokoll fest, man habe das Gefühl, als ob es dem GNM nur um unsere prähistorische Sammlung zu tun wäre, weshalb einige Zurückhaltung geboten sei. Tatsächlich ging es dem Vorstand der NHG um viel mehr, um den Verbleib der vorgeschichtlichen, der völkerkundlichen und der sehr großen zoologischen Sammlungen.<sup>34</sup>

In den Verhandlungen zwischen Dr. A. Schmidt und Direktor Dr. Troche vom GNM wurde schließlich nur noch über den Verbleib der vorgeschichtlichen Sammlungen gesprochen. Während der neu zur Gesellschaft gestoßene Dr. Ullmann, als Obmann der Abteilung die Pläne des GNM unterstützte und wohl auf eine Anstellung hoffte, widersprach der Obmann der Abteilung für Karstforschung Ferdinand Spöker in Wahrnehmung der Interessen der übrigen Mitglieder der Abteilung für Vorgeschichte dem Vorhaben auf das Heftigste.

Inzwischen wurden sämtliche nach Lierheim verlagerten Überseekisten mit Sammlungsgegenständen der NHG ohne vorherige Anfrage vom Personal des GNM nach Nürnberg gebracht und in der Empfangshalle des Museums eingelagert.

Zur Vorstandssitzung vom 11.6.1946 wurde Dr. Troche, eingeladen. Er bot der Abteilung für Vorgeschichte Unterkunft, Schutz, Rat und Hilfe. Nach erneuten heftigen Einsprüchen wurde ein Vertrag angeboten, der die Eigentumsrechte der NHG garantieren und der Abteilung Arbeitsmöglichkeiten bieten sollte. Erst dann stimmte die Vorstandschaft einstimmig für die „Belassung und Aufstellung“ der vorgeschichtlichen Sammlung im Germanischen Nationalmuseum.<sup>35</sup>

Der Vertrag zwischen beiden Museen wurde am 26.10.1946 abgeschlossen. Während Dr. Schmidt im Jahresbericht 1948 noch feststellt, daß die Zusammenarbeit beider Museen sich erfreulich entwickelt, zeigte sich, daß der Vertrag wegen der unterschiedlichen Zielsetzung beider Museen<sup>36</sup> und vor allem wegen der verschiedenen Arbeitsweisen und Arbeitszeiten der berufstätigen Mitglieder der Abteilung für Vorgeschichte und den hauptamtlichen Mitarbeitern des Germanischen Nationalmuseums nicht zweckmäßig und damit nicht haltbar war. Vor allem aber die Nichtbeachtung des Vertrags anläßlich des Fundes von Ezelsdorf trug zur endgültigen Lösung bei.<sup>37</sup> Der zähen Hartnäckigkeit des Obmanns Fritz Gries ist es zu danken, daß bis 1953 endlich alle Sammlungsgegenstände der Abteilung wieder im Haus waren.

32 Vorstandssitzung vom 28.12.1945

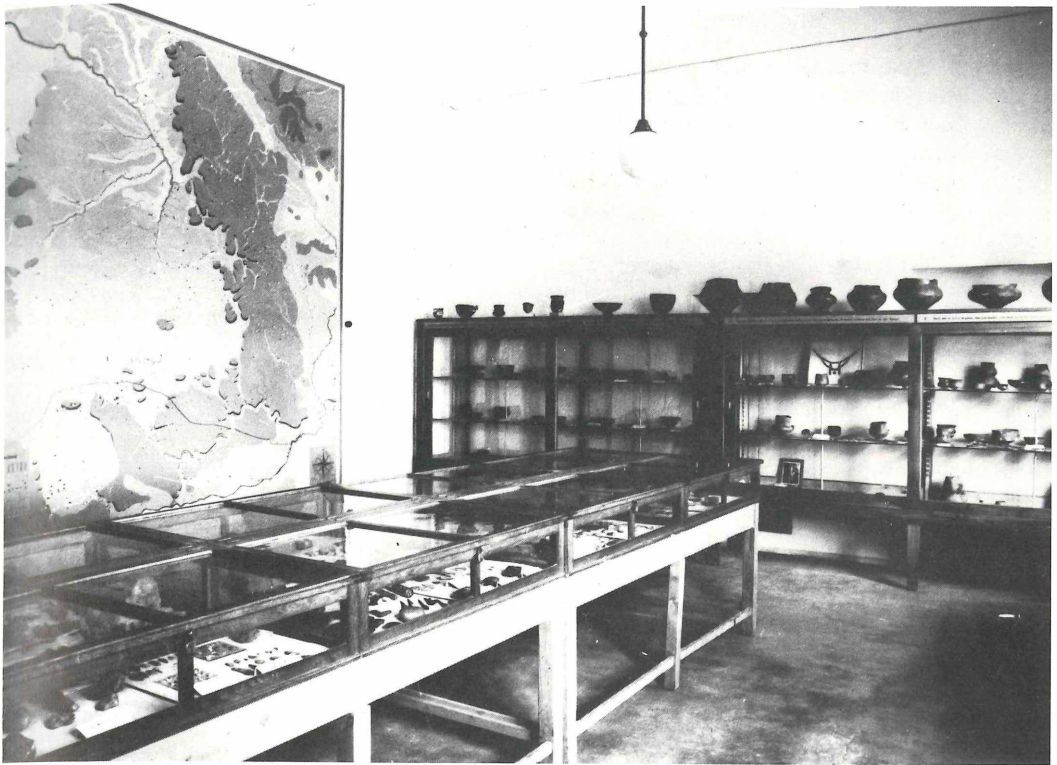
33 Vorstandssitzung vom 2.4.1946

34 Vorstandssitzung vom 26.2.1946

35 Vorstandssitzung vom 11.6.1946

36 Menghin, Vorgeschichte in Nürnberg, Festschrift zum 100jährigen Bestehen der Abteilung für Vorgeschichte 1982.

37 Vertrag zwischen GNM und NHG vom 26.10.1946 Ziffer 4: Das Germanische National-Museum erkennt ausdrücklich die Zuständigkeit der Abteilung für Vorgeschichte der Naturhistorischen Gesellschaft für die vor- und frühgeschichtliche Bodenforschung und Grabungstätigkeit in dem von ihr bisher bearbeiteten Heimatgebiet sowie ihr Vorgriffsrecht für Erwerbungen vor- und frühgeschichtlicher Bodenfunde aus demselben Gebiet an.



Die zweite Ausstellung nach dem 2. Weltkrieg im Erdgeschoß des Luitpoldhauses.

## Die Schornsteine rauchen noch

Das Luitpoldhaus war 1948 noch immer eine Ruine ohne Dach und Fenster, aber mit begehbaren Treppen und Böden. In den ausgebrannten Sälen lagen Reste der Vitrinen, im grauen Brandschutt ausgeglühte Steine, Ammonshörner, Muscheln... kalter, feuchter Brandgeruch.

Wenn man über die schuttbedeckten Treppen abwärts stieg, stieß man in der Halle im Keller auf eine Türe, die in eine heute nicht mehr vorhandene Wand zwischen den Säulen eingelassen war. Im ersten Raum saß Richard Zimmermann von der Karstabteilung an seinem Schreibtisch, um sich Stöße von Akten, Büchern und Manuskripten; da standen Höhlenmodelle und zahlreiche Fundgegenstände aus dem Karst der Fränkischen Alb. Im Nebenraum hantierten Fritz Gries, Hans Wohlleben und manchmal Richard Erl. ordneten Steinwerkzeuge in einfache Pultvitrinen und illustrierten mit Kartenausschnitten, Höhlenplänen und vergilbten Fotos.

Zimmermann und Gries erzählten von prähistorischen Dingen, die nach dem „völkischen Geschichtsunterricht“ des Dritten Reiches neu und sensationell waren. Sie erregten Interesse und gewannen neue Mitglieder.

In beiden Räumen, beheizt von einem ewig qualmenden Kanonenofen, entstand 1949 die erste „Heimatkundliche Schausammlung“. „Professor Florian Heller von der Universität Erlangen und Laienforscher Richard Erl führten die „Festgäste“ durch die Schausammlung, in deren Mittelpunkt die Entwicklung der menschlichen Kulturen in unserer Heimat an Hand von Höhlenfunden dargestellt wird“, schrieb die Nürnberger Zeitung am Tage der Eröffnung (13.2.1950).

„Die Heimatkundliche Schausammlung im Luitpoldhaus erfreute sich eines regen Besuches, besonders durch die hiesigen und auswärtigen Schulen“, stellt der Jahresbericht der NHG 1950 fest. Im Oktober 1950 schoß während eines Platzregens das Wasser durch die Decken der Ruine bis in die Kellerräume und zerstörte die Arbeit vieler Monate. Von den Mitgliedern der Gesellschaft wurde in freiwilliger Arbeit ein Notdach aus gespendetem Material errichtet, um wenigstens die Bibliothek notdürftig zu sichern.

Vorbei an den rauchgeschwärzten Mauern und den im Feuer geborstenen Säulen der Halle im Erdgeschoß drängten sich nun die Besucher zu einem kleinen Vortragssaal im südlichsten Teil des Gebäudes. In einer Vitrine zeigt die Abteilung für Vorgeschichte einige Fundgegenstände. Unter dem Notdach beginnt das Leben vielversprechend und vielseitig mit den Vorträgen:

Dr. Schultheiß	Probleme zur Frühgeschichte der Stadt Nürnberg	60 Zuhörer
Dr. Raschke	Die merowingischen Grabfunde in Altdorf	40 Zuhörer
Prof. Dr. Heller	Die ältesten Menschenfunde	70 Zuhörer
Kirchenrat Galsterer	Sitten und Gebräuche bei den Zigeunern	45 Zuhörer
Richard Zimmermann	Die Kunst der Altsteinzeit	30 Zuhörer
Friedrich Vollrath	Das Nürnberger Land in der Vorgeschichte	54 Zuhörer

## Der Wiederaufbau

Als endlich 1951 der Haupttrakt des Luitpoldhauses ein Dach erhielt, wurde bis auf den großen Vortragssaal das Erdgeschoß nutzbar. Im Saal 2 sollte die Karstabteilung im Saal 3 die Abteilung für Vorgeschichte eine Ausstellung vorbereiten.<sup>38</sup> Am 10.11.1951 wurde die 2. Ausstellung nach dem Krieg eröffnet. 130 Interessierte kamen und hörten den Eröffnungsvortrag.<sup>39</sup>

Die Abteilung für Vorgeschichte stand in den Jahren des Wiederaufbaues vor einer wichtigen Entscheidung. Die Frage, ob der Schwerpunkt der Arbeit in der Grabungstätigkeit im Gelände oder in der Restaurierung und Neuaufstellung der allmählich zurückkehrenden, fast völlig zerbrochenen Sammlung liegen sollte, führte nicht nur zu heftigen Debatten, sondern auch zu Austritten, als die Entscheidung für die Arbeit im Haus gefallen war.

Aus heutiger Sicht zeigt sich, daß die Entscheidung nicht nur richtig wegen der Restaurierung und der beginnenden Bestandsaufnahme war, sie verhinderte auch eine vorhersehbare Reihe von Grabungen, die nach dem damaligen und heutigen Stand der Wissenschaft kaum optimale Ergebnisse gebracht hätte. Die Sammlung wurde nun Stück für Stück ausgepackt, geordnet, beschriftet und zunächst behelfsmäßig magaziniert. Die Restaurierung begann an einigen Tischen im Vortragssaal (Saal 4) und wurde vor allem in den Jahres des Wiederaufbaues zur Qual: Löcher in den Wänden, neu entstehende Zwischenwände, Sand, Mörtel, Steine, Bauschutt und Staub, Staub, Staub... Erst nachdem der Westflügel des Hauses der Abteilung für Vorgeschichte neue eigene Arbeitsräume bot, konnte die Restaurierung zügig in Angriff genommen werden. Neben dem Autor waren vor allem Frau Ehrngruber und Herr Viktor Kostka vollauf beschäftigt. Die Arbeitsleitung im Haus stieg, sorgfältig notiert von Obmann Gries:

1953	600 Arbeitsstunden	1955	1400 Arbeitsstunden
1954	850 Arbeitsstunden	1956	1700 Arbeitsstunden...

Einen namhaften Teil dieser Leistung erbrachte Friedrich Vollrath, der 1955 und 1956 den größten Teil seines Urlaubs mit Ordnen, Sichten und Bestimmen im Haus verbrachte. In der gleichen Zeit mauerten die Mitglieder der Karst- und Vorgeschichtsabteilung die Sockel der Vitrinenunterbauten in allen Sälen, gossen die Betonplatten und fügten schließlich die Vitrinen selbst zusammen. Im Metallzeit-Saal wurde ein Einbau errichtet, der die störenden Säulen einbezog.

Im Auftrag der Vorstandschaft der NHG erstellten die Obmänner Richard Zimmermann und Fritz Gries einen Plan für das künftige Museum. Das 1901 von Theodor Kraft geplante Museum, das in erster Linie ausgestopfte Tiere, Herbarien und Mineralien zeigte,<sup>40</sup> und dessen interessanteste paläontologische Objekte zwei Höhlenbärenskelette aus der Rabensteiner Höhle waren, konnte ebensowenig Vorbild sein, wie der Stand des Museums vor dem 2. Weltkrieg.<sup>41</sup> Aus der Zusammenarbeit der Karst- und der Vorgeschichtsabteilung ergab sich für die vier Museumsräume ein sachlogisches, vornehmlich didaktisch bestimmtes Konzept.

<sup>38</sup> Auf einem Notizzettel des Obmanns war zu lesen: Licht einrichten, tünchen, vier neue Vitrinen à 150,- DM, Stiftung des Glases durch die Deutsche Tafelglas AG in Fürth. Innenbeleuchtung und Scheinwerfer montieren Krapp und Kunz, die große Wandkarte bearbeitet Wohlleben und Schönweiß (Vater), die Zeittafel malt Feist und die Funde ordnet Vollrath ein.

<sup>39</sup> Die Objekte wurden in 10 Schaukästen und 8 holzgefaßten Glasschränken aufgestellt und in einem Führer durch die Vorgeschichtliche Sammlung 1952" von Vollrath beschrieben.

<sup>40</sup> Festschrift 1901, ff.

<sup>41</sup> Jhb. 1930, 1931. Das Museum zeigte in diesen Jahren eine Pilz- und Naturschutzausstellung, die Kreisvogelsammlung, Insekten, Gläser-Präparate, Großtierpräparate, Costa-Rica, Prähistorie und die eigens genannte Petershöhlensammlung.



Das „Neue Museum“ nach der Eröffnung 1960

- Allgemeine Geologie und Mineralogie der Heimat
- Karstgeologie und Paläontologie des Diluviums
- Altsteinzeit, Mittelsteinzeit und Jungsteinzeit
- Metallzeiten, abschließend mit einem Hinweis auf die Römerzeit. <sup>42</sup>

Der Plan wurde von der Vorstandschaft der NHG genehmigt und konsequent verwirklicht. Am 28. Mai 1960 konnte das Museum mit dem Dank des 1. Vorsitzenden W. Dillmann an viele private und offizielle Spender eröffnet werden. <sup>43</sup>

In den letzten zwanzig Jahren hat sich das Museum allmählich verändert und an Farbigkeit gewonnen. Zwischen Geologie und Vorgeschichte ist ein Völkerkundesaal eingefügt, der in Wechsellausstellungen eine Ahnung davon gibt, welche Schätze in den Magazinen lagern und wie bedauerlich der Platzmangel im Museum ist – auch eine hundertjährige Tradition!

In den vorgeschichtlichen Sälen sind zwischen Fundoriginalen und vermehrter Fotodokumentation interessante Ergebnisse experimentellen Forschens zu sehen, die auf neue Betrachtungsweisen der funktionalen und technischen Probleme der Prähistorie hinweisen. Diese und vielleicht auch soziologische Aspekte werden die weitere Museumsarbeit unvermeidlich beeinflussen.

<sup>42</sup> Jhb. 1955/56, 18.

<sup>43</sup> Jhb. 1959/60, 27. Besonderen Dank schulden wir der Regierung von Mittelfranken, Herrn Dr. Seidenspinner für die Gewährung namhafter Zuschüsse. Für Sachspenden ist neben vielen ungenannten Spendern den Firmen Schickedanz, Tafelglas AG und Ostertag (Aalen) zu danken.

## Neue Aufgaben

Persönliche Kontakte der Mitglieder, die Werbewirkung des eröffneten Museums und häufiger erscheinende Berichte über die Tätigkeit der Abteilung auch in den Regionalzeitungen und Heimatbeilagen führten der Abteilung in den sechziger Jahren neue Mitglieder zu.<sup>44</sup> Mit Genehmigung des Landesamtes für Denkmalpflege führte die Abteilung eine Reihe von Notgrabungen und Rettungsgrabungen mit gezielter wissenschaftlicher Fragestellung durch und rettete eine Reihe vorgeschichtlicher Objekte vor der Zerstörung.<sup>44</sup>

## Wichtige Freilandgrabungen 1945 – 1982

<b>Altsittenbach</b>	Gbh	1905–1951	F.Vollrath, Abh. 28, 1956, 8.
<b>Behringersdorf</b>	Gbh	1955	F.Vollrath, Abh. 30, 1961, 157.
<b>Behringersdorf</b>	Siedl.	1959	F.Vollrath, Abh. 30, 1961, 158
<b>Behringersdorf</b>	Flachgr.		H.Hennig, Jhb. Bodendenkmalpfl. 11/12, 1970/71
<b>Erkertshofen</b>	Turm	1963	F.Gries, Jhb. 1965/66, 11
<b>Henfenfeld</b>	Hort	1969	F.Gries, Jhb. 1969, 27
<b>Henfenfeld</b>	Siedl.	1961	F.Vollrath, Abh. 30, 1961, 62
<b>Henfenfeld</b>	Siedl.	1975	unveröffentlicht
<b>Henfenfeld</b>	Flachgr.	1958	F.Vollrath, Abh. 30, 1961, 66
<b>Leichendorf</b>	Gbh	1952	F.Vollrath, Abh. 28, 1956, 56
<b>Kersbach</b> b. Forchheim	Flachgr.	1975/76	unveröffentlicht
<b>Püscheldorf</b>	Gbh	1952	F.Vollrath, Abh. 28, 1956, 49
<b>Speikern</b>	Gbh	1971	J.Zeidler, Abh. 39, 1982, 277
<b>Speikern</b>	Siedl.	1974	unveröffentlicht
<b>Speikern</b>	Gbh	1977	unveröffentlicht
<b>Speikern</b>	Einzelf.	1969	J.Göbel, Jhb. 1969, 32
<b>Unterferrieden</b>	Gbh	1969	W.Auer, Jhb. 1969, 29
<b>Untermainbach</b>	Siedl.	1976-77	unveröffentlicht
<b>Weißbrunn</b>	Flachgr.	1958	F.Vollrath, Abh. 1961, 163
<b>Waizenhofen</b>	Gbh	1978	J.P.Zeitler, Jhb. 1980, 119

Die zum 100jährigen Bestehen der Abteilung für Vorgeschichte erschiene Festschrift läßt deutlich erkennen, daß die Jahre des Wiederaufbaues längst abgeschlossen sind. Neue denkmalpflegerische Aufgaben in Verbindung mit den staatlichen Stellen sind:

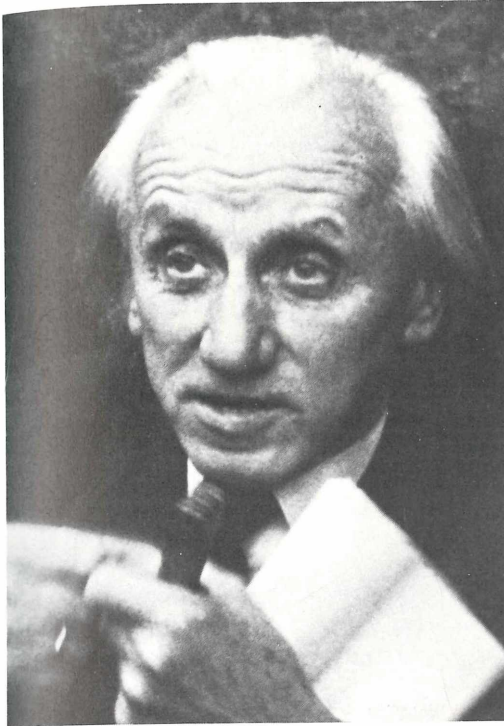
- die wissenschaftliche Bearbeitung der Fundgegenstände in Museum und Magazin (Grabungsberichte, Übersichtsblätter, Inventarisierung nach chronologischen und typologischen Gesichtspunkten) und Publikation der gewonnenen Ergebnisse.
- die Eröffnung der Möglichkeit wissenschaftlichen Forschens auch in den universitären Bereich.
- die anschauliche Darstellung erwiesener vorgeschichtlicher Fakten, neuer Theorien und archäologischer Experimente in einem didaktisch nach den Daseinsfunktionen konzipierten Museum.

Vier Beispiele aus den sechziger und siebziger Jahren zeigen eine nach den Zielsetzungen veränderte Geländearbeit der Abteilung.

44 u.a. die Herren Arnold, Auer, Balzer, Bauer, Blank, Göbel, Lombardino, Frl. Willenberg, Frl. Weldes

45 Die Zunahme der Bautätigkeit der fünfziger und sechziger Jahre gefährdete durch Sandabbau, Planieren und Ausheben von Baugruben zahlreiche vorgeschichtliche Objekte. Eine Zerstörung der Houbirg durch die Anlage eines Staubeckens für das Pumpspeicherwerk Happing konnte mit internationaler Hilfe verhindert werden.





**Friedrich Vollrath 1893 – 1967**

Hauptlehrer, Schriftleiter der Heimatbeilage der Hersbrucker Zeitung, Pfleger der vorgeschichtlichen Sammlung, Ehrenmitglied der NHG

1922... Lehrer in Langenaltheim, Büchenbach, Haardt bei Weißenburg, Leiter der prä-historisch-römischen Sammlungen des Historischen Vereins Weißenburg

1931... Kritische Veröffentlichungen und Briefwechsel mit Wilhelm Hausensten, Kurt Tucholsky und der Weltbühne

1933 Aus politischen Gründen einige Monate Berufsverbot, dann versetzt nach Offenhausen

1937... Mitglied der Abteilung für Vorgeschichte

1949... Ordner, Sichter und Darsteller der nach dem Krieg ungeordnet und meist stark beschädigt zurückgekehrten Sammlungen – Zahlreiche Veröffentlichungen  
An vielen Notbergungen beteiligt  
Leiter des Arbeitskreises Vorgeschichte am Pädagogischen Institut der Stadt Nürnberg



**Friedrich Gries 1900 – 1976**

Technischer Zeichner, Obmann der Abteilung, 2. Vorsitzender und Ehrenmitglied der NHG

1920... Als engagierter Karstforscher Höhlengrabungen mit Erl und Dr.h.c. Brunner

1948... Obmann der Abteilung für Vorgeschichte

Berger, Retter und Bewahrer der Sammlungen der NHG

Fördert das Entstehen einer neuen Abteilung. Konzentriert sie auf Ordnen und Restaurieren der Sammlungen, organisiert den Wiederaufbau des Museums mit Hilfe von Vollrath, Wohlleben, Feist, Kostka und Frau Ehrngruber.

1948 Erste heimatkundliche Schau im Keller der Ruine

1951 Erste Ausstellung im Erdgeschoß

1969 Neueinrichtung des Museums nach einer damals modernen didaktischen Konzeption

Notbergungen in Leichendorf, Speikern, Behringersdorf, Weißenbrunn, Henfenfeld... Pfleger der Sammlung nach Vollrath



Arbeitsraum der Abteilung für Vorgeschichte. Bis 1981 waren Arbeitsraum, Bibliothek, Magazin und Restaurierung in einem Raum.



Der Limesturm bei Erkertshofen

### 1963/64 Römischer Wachturm am Limes bei Erkertshofen <sup>46</sup>

Auf Vorschlag von Professor Peschek, Würzburg wurde der vor etwa 50 Jahren von Gutsbesitzer Winkelmann aus Pfünz ausgegrabene Limesturm neu untersucht und anschließend in seinen Fundamentmauern bis auf 1 m Höhe wiedererrichtet. Grundriß und Mauermaße <sup>47</sup> konnten genau ermittelt werden, ebenso wie Besonderheiten der Bautechnik. Die wenigen Gefäßfunde belegen die karge Ausstattung der römischen Wachposten. Eine bronzene Gedenktafel informiert über den Bau (um 190 n. Chr.) und den Wiederaufbau. Ein Bodendenkmal der Römerzeit wurde in vorbildlicher Weise erhalten. Das Beispiel fand Nachahmer.

Das Dorf Erkertshofen wurde für fast eineinhalb Jahre Außenposten der Abteilung für Vorgeschichte. Leider konnte eine geplante Wanderausstellung über den Limes mit Karten, Modellen und Fotos wegen Geldmangel nicht durchgeführt werden. Die Arbeiten am Turm, von Grundbesitzer Pfahler nicht nur genehmigt, sondern tatkräftig unterstützt, verstärkten zweifellos das Bewußtsein der Erkertshofner auf historisch bedeutsamen Boden zu siedeln und förderten den Schutz der Bodenalte rtümer. Der Turm ist 20 Jahre nach seiner Restaurierung in gutem Zustand.

<sup>46</sup> F. Gries, Konservierung eines römischen Wachturms am Limes bei Erkertshofen. Mitteilungen der NHG 1965/66, 11

<sup>47</sup> Turmmaße 6,3 m x 5,8 m, Mauerdicke 0,9 m. Limesmauer links und rechts anschließend, 1,1 m dick



Notbergung in der Sandgrube bei Behringersdorf – ausgraben im Wettlauf mit den Bulldozern

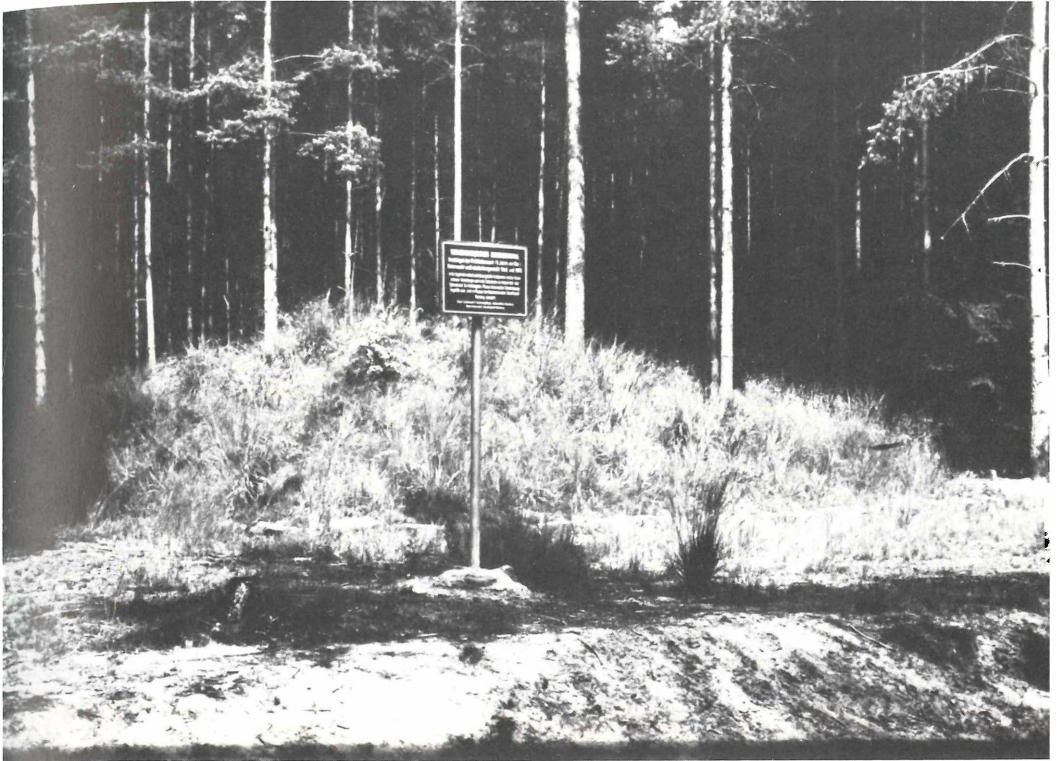
## 1966 Gräber der Spätbronzezeit bei Behringersdorf. <sup>48</sup>

Das stete Vorrücken einer Sandgrube nördlich der Bahnlinie Nürnberg - Pegnitz bei Behringersdorf förderte schon seit etwa 5 Jahren Scherben, Hüttenlehm und Mahlsteinbruchstücke zutage. Während einer erneuten Erweiterung des Sandabbaues schoben die Bulldozer die oberste Erdschicht beiseite und legten ortsfremden Sandstein frei. Da der Sandabbau unablässig vorrückte, war Eile geboten. Die Grabung deckte eine Gruppe spätbronzezeitlicher Gräber auf. Neben großen Steinbauten, reichen Bronzebeigaben wurden ungewöhnliche Bestattungssitten erkannt. Auf engem Raum liegen „angenommene“ Körperbestattungen und Brandbestattungen nebeneinander. Unter starkem Anteil der Bevölkerung wurden u.a. zwei wertvolle Bronzeschwerter entdeckt.

Die Grabungsarbeiten begannen im Dezember 1965 nach dem Fällen der Bäume, wurden ab März 1966 teilweise unter einem notdürftigen Zeltdach fortgesetzt und dauerten durch Frühjahr und Sommer.

Am 13. August 1966 vollendete man bei 42° in der Sonne die Rekonstruktion der Steinkammer von Grab 11 in einer kleinen gepflegten Anlage im Nebagebiet. Nach 17 Jahren zeigen die Steine heute erste Frost- und Umweltschäden.

<sup>48</sup> Fritz Gries, Entdeckung und Ausgrabung eines Gräberfeldes bei Behringersdorf, Mitteilungen der NHG 1965/66, 9, und Hilde Hennig, Spätbronzezeitliche Gräber aus dem Behringersdorfer Forst, Jhb. der bay. Bodendenkmalpflege 11/12, 1970/71.



Der wiedererrichtete Grabhügel am Heuweg im Sebalder Reichswald

### 1975 Grabhügel der frühen Latènezeit im Nürnberger Reichswald <sup>49</sup>

Der am Heuweg im Sebalder Reichswald gelegene Begräbnisplatz war nach der Ausgrabung durch Dr. Ullmann 1942 vor allem durch das Anlegen von Feuerstellen stark verunstaltet. Mitglieder der Abteilung für Vorgeschichte fanden sich bereit zusammen mit dem Landesamt für Denkmalpflege den Hügel als „Bodendenkmal“ wieder herzustellen. Man benützte die Gelegenheit zu einer Nachuntersuchung um einige Detailfragen, die trotz genauer Dokumentation verblieben waren, zu klären. Heute ist der für die Wissenschaft bedeutsame Grabbau in seinem äußeren Zustand wieder hergestellt. Wanderer werden auf Schrifftafeln über seine Bedeutung informiert. Die Anlage gehört zu den bislang seltenen viereckigen Grabbauten der Kelten in Nordbayern. Im zentralen Schachtgrab fand man mehrere Bestattungen. Ein Zeichenstein schloß vermutlich die Steinpackung oben ab. Die Füllerde eines kleinen Schachtes in der Südostecke des Grabbaues enthielt stark aschenhaltige Einschlüsse. Vergleiche mit ähnlichen Grabbauten bei Selbitz, Landersdorf, im Gebiet der Hunsrück-Eifel-Kultur und keltischen Viereckschanzen in Südbayern liegen nahe. Die Befunde lassen ein mit Feuer verbundenes Darbringen von Opfern vermuten.

<sup>49</sup> L. Wamser, Ein frühlatènezeitlicher Grabhügel im Nürnberger Reichswald, Jahresmitteilungen der NHG 1976, 9. Friedrich Müller und Günter Schroth haben sich hier besonders verdient gemacht.



Grabung bei Waizenhofen

### 1978 Grabhügel der Hügelgräberbronzezeit bei Waizenhofen.<sup>50</sup>

Der Grabhügel, etwa in der Mitte einer großen Nekropole von etwa 40 Hügeln gelegen, wurde, nachdem er in den letzten Jahren wiederum von Raubgräbern heimgesucht worden war, 1978 von der Abteilung für Vorgeschichte in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Denkmalpflege ausgegraben. Es ist nicht bekannt, was der Raubgräber entnommen hat, vermutlich einige Scherben, für ihn meist wertlos und längst auf dem Abfall gelandet, verloren...

Auf Grund der Untersuchung konnte der Hügel datiert, die Bestattungen bestimmt, eine Nachbestattung nachgewiesen, Grabbeigaben sichergestellt und der Grabbau rekonstruiert werden. Die Funde der Trichtergrabung von 1883 befinden sich im Germanischen Nationalmuseum, die Funde des Raubgräbers sind verloren oder in Privatbesitz, die Funde der Ausgrabung von 1978 sind im Museum der NHG in Nürnberg...

Wer bis hierher die Geschichte der Abteilung für Vorgeschichte verfolgt hat, bekommt den Eindruck einer kontinuierlichen Tätigkeit, einer problemlosen Weitergabe von Wissen, Methoden, Erfahrungen und Gegenständen an Jüngere, an die jeweils nächste Generation. Es ist selbstverständlich, daß dies nicht immer ohne verständliche menschliche Schwierigkeiten vor sich ging. Wer will es einem bedeutenden Mann wie Dr.h.c. Konrad Hörmann verdenken, daß er für die Zukunft keine Kontinuität erkennen konnte und wer konnte ahnen, daß nach ihm Richard Erl seine Arbeit höchst erfolgreich fortsetzte. Wer will der Vorstandschaft der NHG in der verzweiferten Lage 1947 ankreiden, daß sie keine Zukunft für Museum und Sammlungen erkennen konnte, wer auch will Fritz Gries die Sorge um die Zukunft der Abteilung verdenken, der sich nicht mehr vorstellen konnte, daß junge Leute die gleiche Begeisterung und das gleiche Engagement für die Vorgeschichte aufbringen würden, wie er zu seiner Zeit... nur eben jetzt auf ihre Weise...

<sup>50</sup> J.P. Zeidler, Ein Grabhügel der Hügelgräberbronzezeit bei Waizenhofen, Natur und Mensch 1980, 119

Die Abteilung für Vorgeschichte ist heute eingespannt in einen Wirkungskreis, der das Landesamt für Denkmalpflege, das Germanische Nationalmuseum und die Universitäten Erlangen-Nürnberg und Regensburg umfaßt. Die erfreuliche Zusammenarbeit in den letzten Jahren, eingehende Kontakte und die Nutzung der Angebote der Gesellschaft und der Abteilung geben den Mitgliedern, Mut, ihre Arbeit fortzusetzen.

Die erfolgreiche Arbeit der Abteilung wäre ohne die feste Einbindung in die Muttergesellschaft und die damit verbundenen „innerfamiliären“ Konflikte<sup>51</sup> und vor allem ohne die ideelle und materielle Unterstützung nicht durch die Tiefen und Schwierigkeiten ihrer hundertjährigen Geschichte gekommen.<sup>52</sup>

## Anhang

### Chronologie der Leitung der Abteilung für Vorgeschichte

Zeit	Obmann	Zeit	Kustos (Pfleger)
1882–1890	Dr.v.Forster	1882–1889	Dr. v. Forster
1891–1896	Dr. Scheidemantel	1890–1891	Dr. Rupprecht
1898–1899	Justin Wunder	1896–1905	Justin Wunder
1899–1924	Dr. v. Forster	1905–1933	Dr.h.c. Hörmann
ab 1914	W.Rehlen		
1919–1924	Dr. v. Forster + W.Rehlen		
1925–1935	Dr. Stählin + W.Rehlen	1934–1952	R.Erl
1935–1945	Prof. Hornung		
1946–1948	Dr. Ullmann		
1949–1971	F.Gries	1952–1967	F.Vollrath
1971	Dr. Mencke	1967–1972	F.Gries
1972–1975	G.Schroth	1973–1976	J.Göbel + H.Wohlleben
1976–1977	H.Reisenhauer	1977–1978	H.Wohlleben + W.Müller
1977–1978	J.Göbel	1978...	W.Müller
1979...	N.Graf		

### Bibliographie zur Geschichte der Abteilung für Vorgeschichte

Hans Walter Ehrngruber  
**Die Nürnberger Vorgeschichtsforschung**  
 Nürnberger Schau No. 3, 1941, 32 ff

Friedrich Vollrath  
**Aus der Vorgeschichte Mittelfrankens**  
 Abh. 30, 1961/62. Vorwort: 80 Jahre Abt.  
 für Vorgeschichte

Friedrich Vollrath  
**Siedlungskeramik der mittleren Frankenalb**  
 Abh. 28, 1959, Einleitung

Günter Schroth  
**Neunzig Jahre Abt. für Vorgeschichte**  
 Jhb. NHG 1972, 79

<sup>51</sup> Festschrift 1982, Dr. Dr. M. Lindner, Zum Geleit

<sup>52</sup> Festschrift 1982, N. Graf und E. Schneider, Vorwort

Walter Torbrügge  
**Zur Geschichte der Anthropologischen Sektion  
 der prähistorischen Abteilung der NHG**  
 (anlässlich des neunzigjährigen Bestehens)  
 Jhb. der Bay. Bodendenkmalpflege 1970/71, 9

Wilfried Menghin  
**Vorgeschichte in Nürnberg**  
 Abh. 39, 1982, 9

**Fotos: Archiv – Repros: Abteilung für Fotodokumentation**

Anschrift des Verfassers:

**Ernst Feist**  
 Goldberger Straße 60  
 8500 Nürnberg 50



**Helmut Lombardino 1909 – 1982**



**Johann Zeder 1901 – 1982**

Am 17.6.1982 verstarb kurz vor seinem 73. Geburtstag nach schwerer Krankheit unser Ehrenmitglied Helmut Lombardino. Der 1909 geborene Unternehmer übernahm nach Kriegsdienst und Kriegsgefangenschaft die von seinem Vater gegründete und am 2. Januar 1945 völlig zerstörte Firma Conrad & Lombardino (Gummiwarengroßhandel).

Nach erfolgreicher Aufbauarbeit, unterstützt durch treue, langjährige Mitarbeiter, trat er mit 60 Jahren in den Ruhestand.

Seit 1961 gehörte Helmut Lombardino der Naturhistorischen Gesellschaft und der Abteilung für Vorgeschichte an. Sein großes Interesse für Vor- und Frühgeschichte machte den sehr belesenen Mitarbeiter zu einer beliebten Persönlichkeit. Sein bescheidenes, ausgleichendes und humorvolles Wesen kam dem nicht immer reibungslosen Leben der Abteilung außerordentlich zugute.

Er war lange Jahre ein treuer und erfolgreicher Schatzmeister. Selbst ein großzügiger Spender, knüpfte er zahlreiche nützliche Kontakte und unterstützte damit die Arbeit der Abteilung im Gelände und im Museum.

Der am 3.12.1901 geborene Diplomkaufmann Johann Zeder stieß 1969 zur Naturhistorischen Gesellschaft und zur Abteilung für Vorgeschichte. Er war an vielen Grabungen als zuverlässiger und geschätzter Mitarbeiter beteiligt und hat durch zahlreiche Spenden die Arbeit der Abteilung in jeder Weise tatkräftig unterstützt. Für seine Verdienste wurde ihm 1980 die Ehrenmitgliedschaft angetragen. Auch nach seiner Ruhestandsversetzung und seinem Umzug nach Schnaittach nahm er noch regen Anteil am Abteilungsgeschehen und unterstützte diese mit großzügigen Spenden. Im August 1982 ist er im gesegneten Alter von 81 Jahren von uns gegangen.

Die Abteilung für Vorgeschichte trauert in großer Dankbarkeit um ihre Ehrenmitglieder Helmut Lombardino und Johann Zeder.

Ernst Feist



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Mensch - Jahresmitteilungen der naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V.](#)

Jahr/Year: 1982

Band/Volume: [1982](#)

Autor(en)/Author(s): Feist Ernst

Artikel/Article: [100 Jahre Sektion für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte - die Abteilung für Vorgeschichte der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg 17-48](#)